

Alle ziehen an einem Strang

Neues Oberstetter Feuerwehrhaus wird seiner Bestimmung übergeben – 3400 Arbeitsstunden

Es ist ein Symbol für ein gut funktionierendes Miteinander – das neue Feuerwehrhaus in Oberstetten ist das Ergebnis der Partnerschaft zwischen Gemeinde Hohenstein, Feuerwehr und Firma SchwörerHaus.

MARIA BLOCHING

Oberstetten. In gerade mal einem Jahr haben die Oberstetter ein neues Feuerwehrhaus aus dem Boden gestampft, das mit seiner Formschönheit und seiner Funktionalität besticht und sich wahrlich sehen lassen kann. Das jedoch hat viel Engagement, Schweiß und Geld gekostet und war nur leistbar durch die Zusammenarbeit von Gemeinde Hohenstein, vielen fleißigen Feuerwehrleuten, die insgesamt 3400 Arbeitsstunden absolvierten und der Firma SchwörerHaus, die 117 000 Euro zugeschossen hat.

Die Gesamtkosten für den Erweiterungsbau belaufen sich auf insgesamt 275 000 Euro. Nach Abzug des Schwörer-Beitrages und 26 000 Euro Landeszuschuss verbleiben der Gemeinde Hohenstein Kosten in Höhe von 132 000 Euro. „Eigentlich hatten wir dieses Bauvorhaben gar nicht auf unserer Rechnung“, gab Bürgermeister Jochen Zeller im Rahmen der Einweihungsfeier am Samstagabend zu bedenken. Geplant waren lediglich Reparaturmaßnahmen am Dach, im Versammlungsraum und an der Fahrzeughalle. Doch diese reichten nicht aus, zumal die Abteilung Oberstetten aufgrund des Wachstums von Aufgaben und Mannschaft einen größeren Raumbedarf hatte.

Nachdem die Firma SchwörerHaus Beteiligung signalisierte und die Abteilung zusagte, freiwillige Arbeitsstunden zu leisten, entschied sich der Gemeinderat für den Erweiterungsbau. „Mit diesem Bau ist ein neuer Mosaikstein mit der Handschrift von Gemeinde und Firma Schwörer entstanden“, so Zeller.



Das neue Feuerwehrhaus in Oberstetten ist ein Gemeinschaftsprojekt (von links): Bürgermeister Jochen Zeller, Johannes Schwörer von SchwörerHaus, Abteilungskommandant Karl Baier und Gesamtkommandant Hans-Peter Merker. Foto: Maria Bloching

SchwörerHaus sei nicht nur ein wichtiger Arbeitgeber in der Region, sondern ein Partner, der sich seiner sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung stelle und insbesondere im Feuerwehrwesen einmal mehr bemerkenswertes Engagement gezeigt habe. Lob, Dank und Anerkennung gab es vom Bürgermeister für den außergewöhnlichen, mehr als erforderlichen Einsatz der Feuerwehrkameraden der Abteilung Oberstetten, die mit 37 Mitgliedern in der aktiven Wehr, acht in der Jugend- und drei in der Altersabteilung neben dem Feuerwehrdienst zusätzliche Zeit investiert und Großartiges geleistet hätten. Die äußere Erscheinung passe zum Ortsbild, die Verbesserungen

würden auf den ersten Blick erkennbar. „Mit diesem Haus werden wir den Anforderungen an eine moderne und schlagkräftige Feuerwehr gerecht“, betonte Zeller.

Und von einer solchen profitiert schließlich auch die Firma SchwörerHaus, die damit auf eine Werksfeuerwehr verzichten kann. „Wir haben hier in Oberstetten eine echte Kooperation und ein gutes Miteinander. Deshalb ist die Firma Schwörer auch stolz, einen sichtbaren Beitrag leisten zu können“, führte Geschäftsführer Johannes Schwörer aus. Es sei stets ein Geben und Nehmen auf beiden Seiten und so war es für ihn selbstverständlich, für den Erweiterungsbau einen gemeinsamen Weg zum gelungenen

Projekt zu suchen und zu finden.

„Die Freiwillige Feuerwehr lebt von und mit Menschen, die sich einsetzen. Nicht Haus, Fahrzeug oder Ausrüstung sind am Wichtigsten, sondern die aktiven und engagierten Mitglieder“, meinte Schwörer. Dass SchwörerHaus für den Erweiterungsbau gewonnen werden konnte, ist mitunter Gesamtkommandant Hans-Peter Merker und Abteilungskommandant Karl Baier zu verdanken, die ihre Ideen und Visionen vehement vertreten.

Für Merker ist das neue Haus nun ein „sichtbares Zeichen für das Hohensteiner Feuerwehrkonzept einer Gesamtwehr mit dezentraler Organisation“. Dadurch könnte man die Ortskenntnisse der einzelnen

Angehörigen in den Abteilungen nutzen, Hilfsfristen erfüllen und einen Grundschutz in den Ortsteilen sichern, gleichzeitig aber verfüge die Gesamtwehr aller fünf Abteilungen über eine große Schlagkraft. „Wir sind eine Organisation Bürger für Bürger und brauchen auch die soziale Integration. Deshalb ist dieser Standpunkt mitten im Ort so wertvoll“, so Merker.

Als größte Abteilung sei Oberstetten ein wichtiger Stützpfiler, nun verfüge sie über angemessene Räume, die auch Weiterbildungen möglich machten. Abteilungskommandant Karl Baier sprach von einem „Festtag für Oberstetten“, auf den man lange hingearbeitet hätte. Bereits im Jahr 2004 seien erste Mängel am Dach und an der Heizung aufgetreten, größere Renovierungen aber waren nicht abzusehen.

Also entschied man sich für das Nötigste in Eigenleistung, doch Abhilfe war damals nicht geschaffen. Durch die Zusage von SchwörerHaus konnte ein Erweiterungsbau schneller als erwartet erfolgen, die Kameraden hätten im vergangenen Jahr jeden Tag gearbeitet und seien dabei „an die Grenze der Belastbarkeit“ gekommen. „Dieses Werk konnte nur durch gute Kameradschaft gelingen und die Mühe hat sich wirklich gelohnt“, freute sich Baier.

Davon konnten sich schließlich auch die geladenen Gäste überzeugen, die sich nach der geistlichen Einweihung durch Diakon Rudi Tress im neuen Haus umsahen, ebenso wie die Öffentlichkeit, die gestern den Tag der offenen Tür dazu nutzte.